



"Die Kirche vor Ort "

Kirchen der Pfarreiengemeinschaft Kleinblittersdorf



1

Kirche St. Agatha Kleinblittersdorf



Die Pfarrkirche St. Agatha in Kleinblittersdorf wurde nach einem Entwurf des Architekten Wilhelm Hector aus Saarbrücken-St. Johann in den Jahren 1907 und 1908 in neuromanischen Stil aus Buntsandstein erbaut. Die Konsekration erteilte am 24. Mai 1911 der Bischof von Trier, Michael Felix Korum. Pastor Bernhard

Schütz gab 1908 nach Fertigstellung der Kirche den Anstoß, vier neue Glocken (Hl. Josef, Muttergottes, Hl. Agatha, Bernhard) mit der Tonfolge B, D, F, G bei der Glockengießerei Mabilon in Saarburg anfertigen zu lassen. Diese mussten - bis auf die Bernhards-Glocke - im Ersten Weltkrieg zu Kriegszwecken abgeliefert werden.

1914 erhielt die Pfarrkirche eine Orgel mit 22 Registern, erbaut von den Gebrüdern Späth aus Ennetach/Mengen. 1922 beschaffte man ein noch schwereres Geläut als das von 1914, wieder hergestellt von der Gießerei Mabilon aus Saarburg. Die vier Glocken (Hl. Josef, Maria, Agatha, Bernhard) hatten die Tonfolge C, Es, F, G und ein Gewicht von 5.180kg. Auch diese Glocken mussten bis auf die Bernhards-Glocke im Zweiten Weltkrieg abgegeben werden. Der Zweite Weltkrieg hat die Pfarrkirche stark zerstört, mangels Baumaterial konnte der Wiederaufbau erst 1948 beginnen. Zwei Jahre benötigte man für die Wiederherstellung der Pfarrkirche. 1950 ließ die Pfarrei ein noch größeres, 7.000kg schweres Vierer-Geläut (Tonfolge B, Des, Es, Ges) gießen, diesmal bei der Glockengießerei Otto aus Saarlouis. 1970 wurde unter Pfarrer Holsbach eine neue Orgel eingeweiht, weil die Orgel von 1914



durch den Zweiten Weltkrieg so defekt war, dass eine vorangegangene Restaurierung in den 50er Jahren dem Werk nicht die alte Schönheit zurückgeben konnte. 1988/89 wurde die Pfarrkirche einer Renovierung unterzogen

2

Kirche St. Lukas Bliessransbach



Schon Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts wurde durch die starke Zunahme der katholischen Bevölkerung die damalige Kirche, das heutige Pfarr- und Jugendheim zu klein. Aus diesem Grund wurde im Jahre 1929 nach den Bauplänen von Herrn Architekt Peter Marx mit den Bauarbeiten für die neue Pfarrkirche begonnen.

Das neue Gotteshaus wurde am 20.03.1932 zu Ehren der Muttergottes von der Himmelfahrt benediziert und am 16.10.1933 von Herrn Weihbischof Dr. Mönch konsekriert. Die Kirche wurde dem heiligen Lukas geweiht. Im Hochaltar wurden Reliquien vom Heiligen Faustinus und von Heiligen Trierer Märtyrern eingebracht.



Nach dem letzten Weltkrieg, der von 1939 bis 1945 dauerte, wurde die Kirche teilweise wiederaufgebaut und die Schäden repariert. Dennoch wurde eine umfangreiche Renovierung des ganzen Gebäudes in den siebziger Jahren dringend erforderlich.



1979 erstrahlte die Pfarrkirche in neuem Glanz – neues Dach, neue Heizungsanlage, Sakristei-erweiterung sowie komplette Innenrenovierung. Höhepunkt und Abschluss der ganzen

Renovierung waren die Einweihungs-Feierlichkeiten in der Pfarrkirche am 4. Adventsonntag, dem 23.12.1979, als unser Weihbischof Carl Schmidt in Konzelebration den neuen Altar mit den Reliquien des heiligen Vaters Pius X. konsekrierte. Die letzte Innenrenovierung der Kirche wurde 2012 durchgeführt.

3

Pfarrei Maria Heimsuchung Auersmacher



Die 1729 erstellte Vorgängerin unserer heutigen Auersmacher Kirche, wurde Mitte des 19. Jahrhunderts für die wachsende Gemeinde zu klein. 1844 wurde die neue Pfarrkirche ihrer Bestimmung übergeben. Wie ihre Vorgängerin trägt sie den Namen Maria Heimsuchung. Der Glockenturm wurde im Krieg stark beschädigt. 1952 wurde

der Turm erneuert und die Seitenkapellen errichtet. Die Anfänge der Pfarrei liegen schon im 7. Jahrhundert! Die Irminiasippe errichtete damals das erste Gotteshaus an der Stelle der heutigen Kuchlinger Kapelle. Von seiner Mutter Irminia erbte Abt Fulrad mehrere Dörfer der Umgebung unter anderem auch Auersmacher, welches damals noch Aurica Machera hieß. Im Jahr 777 schenkte er seinen Besitz seiner Abtei. Immer wieder in der Geschichte der Pfarrei baten die Gemeindemitglieder um Selbständigkeit. Im Jahr 1803 war es dann soweit. Nach 1000 Jahren bekam die Auersmacher Pfarrei endlich ihre Eigenständigkeit



4

Pfarrei St. Josef der Arbeiter Sitterswald



Im Jahre 1935 wurde die Kleinsiedlung Sitterswald gegründet. Zweidrittel der Bevölkerung waren katholisch und gehörten zuerst je zur Hälfte zu den Pfarreien Auersmacher und Hanweiler. Sie waren verpflichtet sonntags dort die Messe zu besuchen. Seit dem Jahr 1941 fand der Gottesdienst zum Teil im Freien, in der

Bäckerei Bur, in Zollhäusern oder später im Flur der Volksschule statt. Am Fest Peter und Paul, am 29.6.1952, wurde der erste Spatenstich für die eigene katholische Kirche vollzogen. 1953 wurde schließlich der Grundstein gelegt. Drei Jahre später, am 2.12.1956, wurde die neue Kirche von Domkapitular Dr. Philipp Kremer benediziert. 1958 spendete Herr G. Ledig die erste Kirchenglocke. Nun wollte die Gemeinde einen eigenen Seelsorger. Diesem Wunsch wurde 1959 entsprochen. Pastor Speicher war 14 Jahre für die Menschen und die Kirche verantwortlich und hat sehr engagiert die Entwicklung der Kirche vorangetrieben. Viele Kunstwerke, wie z.B. die Mutter-Gottes-Statue und die Josef-Statue der Kirche, hat der Pfarrer und ehemalige Kunststudent selbst geschaffen.



5

Pfarrei St. Walfridus Rilchingen-Hanweiler



Um das Jahr 1800 ist in den Kirchenbüchern ein eigener Kirchenbau im Ort erstmals genannt. Dabei handelt es sich um die heute als Ruine vorhandene Welfertkapelle auf dem Friedhof. 1880 drängt sich die

Notwendigkeit von mehr Raum auf, eine Erweiterung wird angedacht. Doch zwei Jahre später wird durch Kirchenvorstandsbeschluss dieser Gedanke fallen gelassen und ein Neubau beschlossen.

Mit der Planung wird der Baumeister Carl Friedrich Müller aus Fraulautern beauftragt. Im Frühjahr des Jahres 1884 beginnt die Baufirma Gebrüder Johann und Karl Karmann aus Kleinblittersdorf mit den Maurerarbeiten, schon im November ist die Kirche "unter Dach und Fach" (=Rohbau), es erfolgt am 13. November die Einsegnung. Die feierliche Weihe erfolgt am 15. Juli 1887 durch Bischof Dr. Michael Felix Korum.

Bei dem Gebäude handelt es sich um eine im neogotischen Stil errichtete dreischiffige Hallenkirche, wobei die Seitenschiffe mit 2,30 m recht schmal sind. Der Innenraum misst eine Länge von 30 m und eine Gesamtbreite von 14 m, die Höhe bis zum Gewölbescheitel ist 9,15 m. Im Gegensatz zu den 17 von Müller



errichteten Kirchen hat unsere Kirche im Schiff keine Rundsäulen sondern quadratische Pfeiler. Deren Kapitelle sind mit Blattwerkornamentik verziert. Der Innenraum wurde im Jahre 1971 an die nach dem zweiten Vatikanischen Konzil sich ergebenden rituellen Gegebenheiten angepasst.

Das Äußere hat durch den Kirchenbrand am 11. Juni 1954 einschneidende Veränderungen erfahren. Die vormals quergelagerten Zeltdächer trugen an der schlichten Fassade einen größeren Dachreiter mit Glocke. Nach dem Brand entschied man sich die Zeltdächer durch ein einfaches Satteldach zu ersetzen. Ein großer Turm unmittelbar an der Kirchenfassade war nicht möglich. Die Planungen des Architekturbüros Dietz und Grothe, Saarbrücken, realisierten 1961 einen Turm an der Straßenseite mit Verbindungshalle zum Pfarrhaus hin, wodurch der Vorbezirk der Kirche räumlich abgeschlossen wird.

